



WWF®

for a living planet®

WWF Deutschland

Tel.: 0 69/7 91 44-0

www.wwf.de

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Hintergrundinformation

Frankfurt, 28.07.2010

Zoos und Artenschutz

Zuchtprogramme zur Erhaltung einzelner Tierarten

Der WWF befürwortet die Aufgaben, die von Zoologischen Gärten und Tiergärten im Bereich Artenschutz, Bildung und Forschung wahrgenommen werden. Gut geführte Zuchtprogramme von Zoos können einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten. Außerdem beteiligen sich viele Zoos an Auswilderungen. In einigen Fällen kann dies das Überleben einer Art sichern - so zum Beispiel beim Löwenäffchen, das seit den 1970er Jahren auf der ganzen Welt nachgezüchtet wurde. Dank der guten Zuchterfolge konnten mittlerweile mehrere Dutzend in Zoos geborene Goldlöwenäffchen freigelassen werden, und zwar im neu geschaffenen, 55 Quadratkilometer großen Schutzgebiet Poco-das-Antas unweit von Rio de Janeiro.

Nach Ansicht des WWF müssen solche Projekte Teil eines wissenschaftlichen Schutz-Managements für die jeweilige Art sein. Zusätzlich kann die Forschung in Zoologischen Gärten dazu beitragen, das Verhalten und die Biologie der Tiere besser zu verstehen. Weltweit wird allerdings der kommerzielle Aspekt von in Gefangenschaft gezüchteten Tieren, gerade auch von vom Aussterben bedrohten Arten wie beispielsweise Tigern, immer stärker. Hinzu kommt auch die unkontrollierte und mitunter illegale Entnahme von Tieren aus der Wildnis, beispielsweise für Delfinarien. Aus diesem Grund ist es nötig, rein kommerzielle Einrichtungen von legitimen Zoos zu unterscheiden. Viele, die sich selbst den Titel Zoo geben, sind in Wirklichkeit Zirkusse oder Freizeitparks, die keinen Beitrag zum Artenschutz leisten, sondern rein wirtschaftliche Interessen verfolgen. Gegenwärtig

gibt es keinen internationalen festgeschriebenen Standard für Zoos und Tiergärten, der die rein kommerziellen beziehungsweise für den Artenschutz relevanten Aspekte regelt. Deshalb begrüßt der WWF die Entwicklung einer weltweiten Naturschutzstrategie für Zoos. Diese Strategie ist eine Initiative der WAZA, der Welt-Zoo-Organisation, und soll auf dem gesamten Globus als verbindliche Grundlage für Zoos dienen, die sich einer qualitativ hochstehenden Tierhaltung verschreiben, die sich an den aktuellen Erkenntnissen der Tiergartenbiologie, Feldforschung, Tiermedizin und anderer Wissenschaften orientiert und auf diese Weise die Bedürfnisse des Tieres und die Anliegen des Tierschutzes wahrnimmt. Die Qualität der Tierhaltung geht weit über die gesetzlichen Mindestvorschriften hinaus und orientiert sich am Wohlbefinden der im Zoo lebenden Tiere. Darüber hinaus fordert die Umsetzung der Welt-Zoo-Naturschutzstrategie eine aktivere Rolle der Zoos im Natur- und Artenschutz indem sie bedrohten Tierarten Raum bieten und diese vorbildlich halten, Erlebnisse mit Tieren vermitteln, neues Wissen schaffen und veröffentlichen sowie bedrohte Arten und ihre Lebensräume schützen.

Unterstützung und Kooperation

Der WWF unterstützt Artenschutz-Programme von Zoos, die einen erkennbaren Nutzen für das Überleben einer Tierart in der freien Wildbahn haben. Diese Projekte müssen wissenschaftlich begleitet sein und eine Entnahme von Tieren aus der Wildnis darf nur vorgenommen werden, wenn es für die kontrollierte Zucht, die Forschung oder für Bildungszwecke unumgänglich ist. Zoos sollen außerdem für die breite Öffentlichkeit zugänglich sein und Aufklärung im Sinne des Artenschutzes leisten. Sie sollen das Wissen über die Arten, ihren



Hintergrundinformation

28.07.2010: Die Rolle von Zoos im internationalen Artenschutz

natürlichen Lebensraum und die Bedrohungsfaktoren fördern und dabei auch für die Unterstützung des internationalen Artenschutzes werben. So startet die EAZA, die Europäische Vereinigung von Zoos und Aquarien, im zweijährigen Turnus eine Kampagne zu einem Artenschutz-Thema. In den letzten Jahren wurde sehr erfolgreich über die Buschfleisch-Problematik und die Gefährdung von Tigern und Schildkröten informiert und eine hohe Spendensumme für internationale Schutzprojekte gesammelt.

Darüber hinaus haben sich viele Zoos und Tiergärten dazu verpflichtet, die Staaten, in denen die einzelnen Tierarten vorkommen, finanziell und mit Fachwissen zu unterstützen, um das Überleben der jeweiligen Art in freier Wildbahn zu sichern.

Der WWF und deutsche Zoos

In der EU wird die Haltung von Wildtieren in Zoos durch die so genannte Zoo-Richtlinie (Richtlinie 1999/22/EG) geregelt. Durch diese Richtlinie gibt es eine gemeinsame Grundlage für die Betriebserlaubnis der Zoos, ihre Überwachung, die Haltung von Tieren, die Ausbildung des Personals und die Aufklärung der Besucher. Die Zoos sind dadurch gesetzlich verpflichtet, ihre wichtige Aufgabe bei der Erhaltung von Arten, der Aufklärung und der wissenschaftlichen Forschung angemessen zu erfüllen. Deutschland hat durch das Bundesnaturschutzgesetz den Begriff „Zoo“ definiert und die einzelnen Bundesländer beauftragt, die Zoo-Richtlinie durch entsprechende Landesgesetze umzusetzen.

In Deutschland arbeitet der WWF mit dem Verband der Deutschen Zoodirektoren (VDZ) zusammen. In vielen Zoos, die im VDZ vertreten sind, werden Informationen über die Artenschutz-Arbeit des WWF vermittelt und Spenden für bestimmte Artenschutzprojekte gesammelt. Mit finanzieller Unterstützung des VDZ, hat der WWF 2006 eine Studie initiiert, die darauf abzielte, das

potenzielle Verbreitungsgebiet und den Populationsstatus des Roten Pandas in Sikkim zu beschreiben und zu bewerten. Im Rahmen dieses Projektes wird auch mit den Zoos in Sikkim und Darjeeling zusammengearbeitet, um die Möglichkeiten der Auswilderung und Wiederansiedlung des Roten Pandas vorzubereiten.

Informationen von WWF und TRAFFIC

Umweltstiftung WWF Deutschland
Bereich Biodiversität und TRAFFIC
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt
Tel.: 069/7 91 44-168, -183, -137
Fax: 069/617221
info@wwf.de
www.wwf.de
www.traffic.org